



ROTTENBURG
www.landshuter-zeitung.de

Heute im Lokalteil

Gerabach _____ Seite 15

Stolze Stockschützen: U19
gewann Ländervergleich

Hohenthann _____ Seite 16

Ferienprogramm: H-BUL
bot Beach-Soccer-Cup an

Weihmichl _____ Seite 16

Neuer Rekord: 147 Personen
kamen zum Blutspendetermin

Heimatanzeigen _____ Seite 14

Kalenderblatt _____ Seite 14

Die Polizei meldet

Unfallflucht begangen

Gisseltshausen. Am Donnerstag im Zeitraum von 10 bis 10.20 Uhr wurde in der Max-von-Müller Straße ein parkender Pkw beschädigt. Der Unfall wurde durch ein bislang nicht bekanntes Fahrzeug verursacht, der Unfallverursacher entfernte sich vom Unfallort, ohne seinen gesetzlichen Pflichten als Unfallbeteiligter nachzukommen. Die Höhe des Sachschadens beträgt rund 1000 Euro. Die vor Ort entstandenen Unfallspuren wurden gesichert. Die Polizeiinspektion Rottenburg ermittelt wegen Verkehrsunfallflucht gegen den bislang unbekanntes Täter. Zeugen sollen sich bei der Polizei Rottenburg unter Telefon 08781-9414-0 melden.

Aus Lkw Diesel entwendet

Rottenburg. In der Nacht von Donnerstag, 18 Uhr, bis zum Freitag gegen 8 Uhr wurde in der Dieselstraße durch einen bislang unbekanntes Täter insgesamt etwa 110 Liter Lkw-Diesel im Wert von 120 Euro aus einem parkenden Lkw entwendet. Zeugen werden gebeten, sich bei der Polizeiinspektion Rottenburg unter Telefon 08781-9414-0 zu melden.

Kennzeichen gestohlen

Rottenburg. Im Zeitraum von Donnerstag, 15 Uhr, bis Freitag, 15.30 Uhr, wurde in der Dieselstraße das hintere Kennzeichen eines Sprinters gestohlen. Mögliche Zeugen werden gebeten, sich bei der Polizeiinspektion Rottenburg unter Telefon 08781-9414-0 zu melden.

Arbeiter stürzt von Leiter

Pfeffenhausen. Am Samstag um 12.45 Uhr führte ein Schreiner aus dem Landkreis Landshut auf einem Anwesen in Koppenwall Arbeiten auf einer Leiter an einem Holzbalken aus. Als er heruntersteigen wollte, rutschte die Leiter weg und der Mann fiel aus etwa 2,5 Metern Höhe auf den Betonboden. Er brach sich das Sprunggelenk und wurde mit einem Rettungswagen in ein Krankenhaus abtransportiert.

Apotheken-Notdienst

Heute, 8 Uhr, bis Dienstag, 8 Uhr, Rosen-Apotheke, Langquaid, Rottenburger Straße 4, Telefon 09452-2129; Bahnhof-Apotheke, Rottenburg, Max-von-Müller-Straße 35a, Telefon 08781-707.

Auf den Spuren eines „Urbayers“

Ferienprogramm: Biberexkursion des Bundes Naturschutz zu Biotopen am Otterbach

Von Anna Kolbinger

Rottenburg. Als waschechter „Urbayer“ hat er schon vor 15 Millionen Jahren den Lauf von Bächen und Flüssen mitgestaltet: der Biber. Er sorgt mit seinen Dämmen für einen artenreichen Lebensraum und trägt zum Hochwasserschutz bei – und macht damit eine aufwendige künstliche Renaturierung eines Gewässers praktisch überflüssig. Welch weiteren Nutzen, aber auch Probleme die Nager mit sich bringen, erfuhren die Kinder bei einer Biberexkursion am Freitag zu den Biotopen am Otterbach, die im Rahmen des Ferienprogramms stattfand.

Einen großer Haufen aufgerichteter Äste im Bachbett fanden die Kinder als erstes Anzeichen dafür, dass in der Nähe ein Biber lebt. Sie bestaunten den Staudamm, der aus vielen Ästen, Steinen und Schlamm erbaut wurde. Mit seinen filigranen Pfoten, die er ähnlich wie Hände einsetzen kann, ist der Biber ein wahrer Baumeister. Obwohl er in seiner Tätigkeit als Biberberater schon des Öfteren Biberdämme gesehen hat und rückbauen musste, sei der Versuch, einen solchen von Menschenhand zu errichten, kläglich gescheitert, erzählte der Vorsitzende des Bundes Naturschutz, Franz Gumplinger. In einer Ferienprogrammaktion vor ein paar Jahren waren die Kinder in die Rolle des Nagetiers geschlüpft – trotz großer Mühen brachten sie keinen annähernd dichten Damm zustande.

Diese Kunst beherrscht der Biber perfekt: Durch seine Bauwerke im Bach- oder Flussbett verändert er den Lauf des Wassers. „Der Biber ist das einzige Tier, das die Landschaft mitgestaltet“, bekräftigte Gumplinger. Das Gewässer fließt langsamer und wird länger in der Landschaft gehalten, kann also schneller versickern oder verdunsten – Biberdämme dienen quasi als Hochwasserbremsen. Das Prinzip gleicht den modernen Verfahren zur Renaturierung von Fließgewässern. Gumplinger zeigte den Kindern den Otterbach, der renaturiert wurde. Dort – genauso wie an Bächen, die der Biber mitgestaltet – ist eine reichere Artenvielfalt am Ufer und im Wasser zu finden. Das Totholz, das ins Wasser ragt beispielsweise, dient



Biberberater Franz Gumplinger erklärte, dass Biber die Bachläufe ähnlich verändern wie die Menschen den Otterbach bei der Renaturierung. (Fotos: ak)



Fasziniert waren die Kinder vom präparierten Biber und begutachteten seine beeindruckend scharfen Zähne.

Fischen als Lebensraum. Deswegen versuche die Stadt, Gewässerschutzstreifen zu erwerben, um Renaturierungsmaßnahmen durchführen zu können. Steinbeißer-Fische und Krebse fühlten sich im Otterbach nun sehr wohl, erläuterte Gumplinger. Durch den kurvigen Verlauf des Gewässers hat sich die Qualität des Wassers verbessert. Die Gewässerschutzstreifen schützen auch vor Biber Schäden, denn dieser entfernt sich ungern weit vom Wasser.

Kratzspuren zeigten den Exkursionsteilnehmern den Ein- und Ausstieg des Nagers unweit des Staudammes. Findet er in der Nähe seines Reviers ein Maisfeld oder andere Früchte, greift der Biber gerne auf dieses Angebot zurück. Anson-

ten ernährt sich der Vegetarier von Grünflechten und im Winter von Rinde. Die von ihm gefällten Bäume, die ins Wasser ragen, dienen ihm dabei als Wintervorrat: Er hält nämlich keinen Winterschlaf und ernährt sich in der kalten Jahreszeit von der Rinde der im Wasser liegenden Bäume. Die Land- und Forstwirte, deren Feldfrüchte oder Bäume dem Nagetier zum Opfer fallen, erhalten aus dem sogenannten Biberfonds des Bayerischen Umweltministeriums Ausgleichszahlungen, legte Gumplinger dar. Je nachdem, wie sich der Schaden darstellt, muss der Biberberater Staudämme rückbauen, Bäume, die nicht gefällt werden dürfen, mit einem Maschendraht schützen oder – als letzte Möglichkeit – den Biber zum Ab-

schuss freigeben. Obwohl der Nager in Europa eine streng geschützte Tierart sei, erläuterte er.

In den Biotopen entlang des Baches bei Unterotterbach lebt ein Biberpaar mit zwei Jungen. Spuren durch die Wasserlinsen deuteten darauf hin, dass der Biber dort geschwommen war, zeigte Gumplinger auf. Zum Biberbau ist die Gruppe nicht vorgedrungen, zu dicht ist das Ufer dort bewachsen. Ein Biberpaar bleibt ein Leben lang zusammen und kann jährlich ein bis zwei Junge bekommen. Nach etwa zwei Jahren „Lehrzeit“ werden die Jungtiere dann aus dem Revier der Eltern vertrieben. Sie begeben sich auf die Suche nach einem eigenen Revier, wo sie eine Familie gründen. Sind die Reviere schon von anderen Bibern besetzt, liefern sich die Nager erbitterte Revierkämpfe, die sie häufig nicht überleben. „Es kann also zu keiner Übervermehrung der Biber kommen, wenn alle Reviere besetzt sind“, betonte Franz Gumplinger.

Dass die Biberfamilie bei Unterotterbach so ungestört leben kann, ist nicht selbstverständlich: 1867 wurde der letzte bayerische Biber getötet. Gejagt wurden die „Urbayer“ wegen ihres feinen Pelzes, ihres Fleisches und ihres Duftsekrets, das als Wundermittel galt. Etwa 100 Jahre später wurden die ersten Biber auf Initiative vom Bund Naturschutz und Bayerischem Landwirtschaftsministerium wieder angesiedelt.



Alexander Dasch wurde Schützenkönig beim Ferienprogramm

Rottenburg. Die Schützen der Königlich privilegierten Feuerschützengesellschaft Rottenburg gaben anlässlich des Ferienprogramms den 26 Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit ihre Zielsicherheit mit dem Luftgewehr beziehungsweise dem Lichtgewehr zu erproben. Aufmerksam lauschten sie den Ausführungen von Schützenmeister Christian Hornau-

er über die Sicherheitsregeln beim Schießen und der Handhabung von Luft- und Lichtgewehr. Die Schützen begannen sehr eifrig und konzentriert ihr Schießprogramm unter der Aufsicht von fachkundigen Schützen. Schützenmeister Christian Hornauer und Sportleiter Matthias Schwab nahmen die Siegerehrung vor. Beim Lichtgewehrschießen konnte sich Johanna Holzner

mit 68 Ringen vor Felix Forstner (64 Ringe) und Vincent Sellmer (63 Ringe) durchsetzen. Im Luftgewehrschießen wurde mit 77 Ringen Katja Heiß Erste. Auf den weiteren Plätzen folgten Kevin Hollaus mit 67 Ringen und Patrizia Knogler mit 63 Ringen. Vizekönig, mit dem zweitbesten Schuss auf die Scheibe, wurde Thomas Pfaff. Den besten Schuss hatte Alexander Dasch und wurde

somit Schützenkönig vom Ferienprogramm 2017. Groß war die Freude als die Kinder und Jugendlichen aus den Händen des Schützenmeisters und des Sportleiters Königspokal und Urkunde und als Vizekönig eine Urkunde überreicht bekamen. Außerdem erhielt jeder teilnehmende Schütze einen kleinen Sachpreis und eine Urkunde mit seinem erzielten Ergebnis.